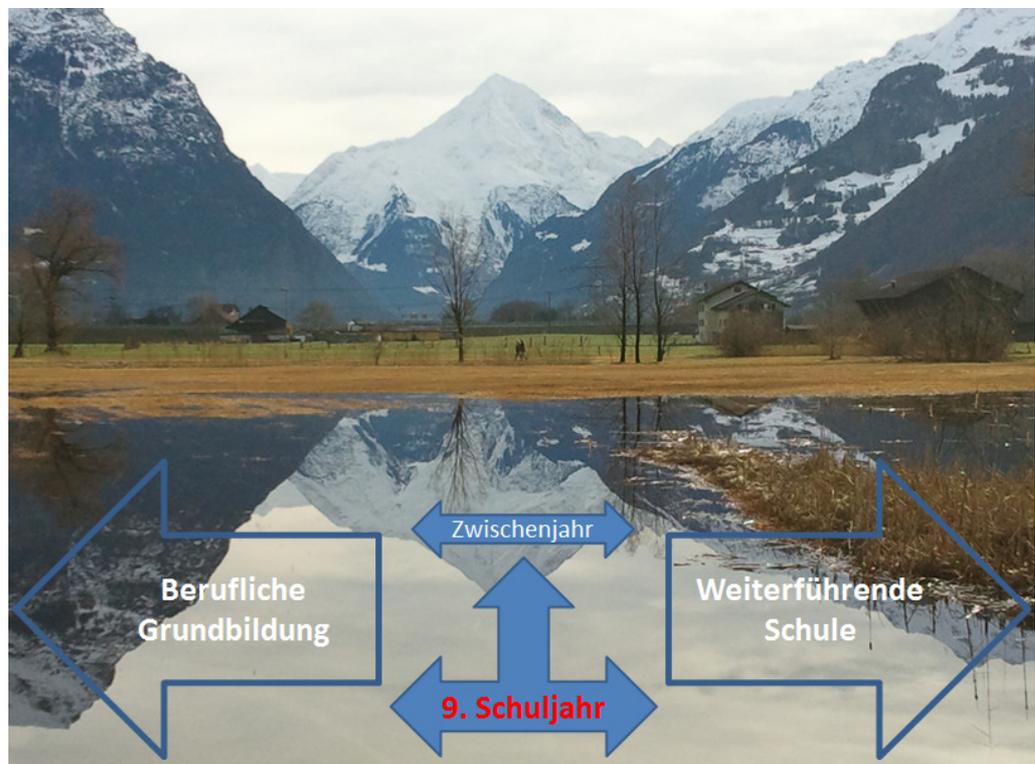


Schulschluss 2014, wohin?

Ergebnisse einer Umfrage der
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
1 Laufbahnwege	4
1.1 Alle Befragten	4
1.2 Schulabgänger	5
1.3 Schulabgängerinnen	6
1.4 Laufbahnwege: Vergleich mit früheren Jahren (2003 - 2013).....	7
1.5 Schulentlassene ohne direkten Einstieg Sek II.....	8
2 Berufliche Grundbildung	9
2.1 "Hitliste der Berufe", alle Befragten	9
2.2 Geschlechtsspezifische Berufswahl	11
2.2.1 Berufswahl der jungen Männer	12
2.2.2 Berufswahl der jungen Frauen	14
2.3 Schnupperlehren	15
2.3.1 Zeitpunkt der ersten Schnupperlehre	15
2.3.2 Anzahl der Schnupperlehren.....	15
2.3.3 Anzahl Berufe, welche mit Hilfe einer Schnupperlehre erkundet wurden	16
2.3.4 Auswertung der Schnupperlehren durch die Jugendlichen	16
2.3.5 Rückmeldungen durch die Lehrbetriebe	17
2.3.6 Schnupperlehren in "geschlechtsuntypischen" Berufen.....	17
2.4 Zahl der Bewerbungen (Jugendliche mit Lehrbeginn 2014)	18
2.5 Zeitpunkt der Zusagen	18
2.6 Ausserkantonale Lehrstellen	19
2.7 Zufriedenheit mit der Berufswahl.....	19
3 Brückenangebote / Zwischenlösungen	20
4 Weiterführende Schulen	21
5 Noch nicht entschieden	22
6 Arbeit	23

Zusammenfassung

Dieser Bericht beschreibt den Stand von Ende Juni 2014 und erfasst nur die Schülerinnen und Schüler des Kantons Uri, welche im Sommer 2014 ihre obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben.

Die Schulerhebung 2014 zeigt ein äusserst erfreuliches Bild:

99% (Vorjahr 98%) der Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres hatten bereits vor Schulschluss eine Anschlusslösung. 92% (Vorjahr 88%) der Urner Jugendlichen gelang der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II (Lehre oder weiterführende Schulen wie Gymnasium oder Fachmittelschule). 7% (Vorjahr 10%) werden ein Zwischenjahr absolvieren. Nur 3 Jugendliche (Vorjahr 8) wussten zum Zeitpunkt der Umfrage noch nicht, was sie tun werden.

Seit mehr als 20 Jahren werden im Kanton Uri Schulerhebungen durchgeführt. Noch nie schafften so viele Jugendliche am Ende der obligatorischen Schulzeit den direkten Einstieg in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II. Grund dafür sind einerseits die sinkenden Schülerzahlen und andererseits aber auch die gute wirtschaftliche Situation und die hohe Ausbildungsbereitschaft der Urner Wirtschaft.

In Bezug auf die Laufbahnwege (Berufslehre und weiterführende Schule) ist das Wahlverhalten erstaunlich konstant. In den letzten 10 Jahren gab es nur geringe Änderungen. Es gibt im Kanton Uri keinen erkennbaren Trend hin zu schulischen Ausbildungen auf Sekundarstufe II.

Deutlich erkennbar sind jedoch erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede im Berufswahlverhalten. Nachdem die Kampagne MYTOPJOB, welche die Bildungs- und Kulturdirektion in den Jahren 2009 und 2010 lancierte, zumindest bei den Frauen gewisse Veränderungen bewirkte, zeichnet sich nun wieder ein Trend zurück zur traditionellen Berufswahl ab. Elemente der Kampagne werden deshalb wieder aufgenommen mit dem Ziel, mehr Offenheit im Berufswahlverhalten zu erreichen. Jugendliche sollen sich in ihrer Berufswahl auch mit weniger bekannten oder geschlechtsuntypischen Berufen befassen.

Die positive Entwicklung der letzten Jahre hat auch ihre Kehrseite. Weil diverse Lehrstellen nicht mehr besetzt werden können, versuchen einige Lehrbetriebe, Schülerinnen und Schüler mit frühen mündlichen Zusagen an sich zu binden. Dies geschieht teilweise, bevor die Jugendlichen ihre Berufswahl abgeschlossen haben. Erfahrungsgemäss führt dies vermehrt zu Lehrabbrüchen.

90% der Lehrbetriebe halten sich an die Empfehlungen der Bildungs- und Kulturdirektion und machen ihre Zusagen im 9. Schuljahr, immer häufiger aber sehr bald nach den Sommerferien.

Auch bei den Schnupperlehren gibt es eine gewisse Tendenz, diese immer früher anzusetzen. In vielen Fällen sind zu früh durchgeführte Schnupperlehren ohne gründliche Vor- und Nachbereitung nicht sinnvoll.

1 Laufbahnwege

Berufsbildung, Schule oder Zwischenlösung?

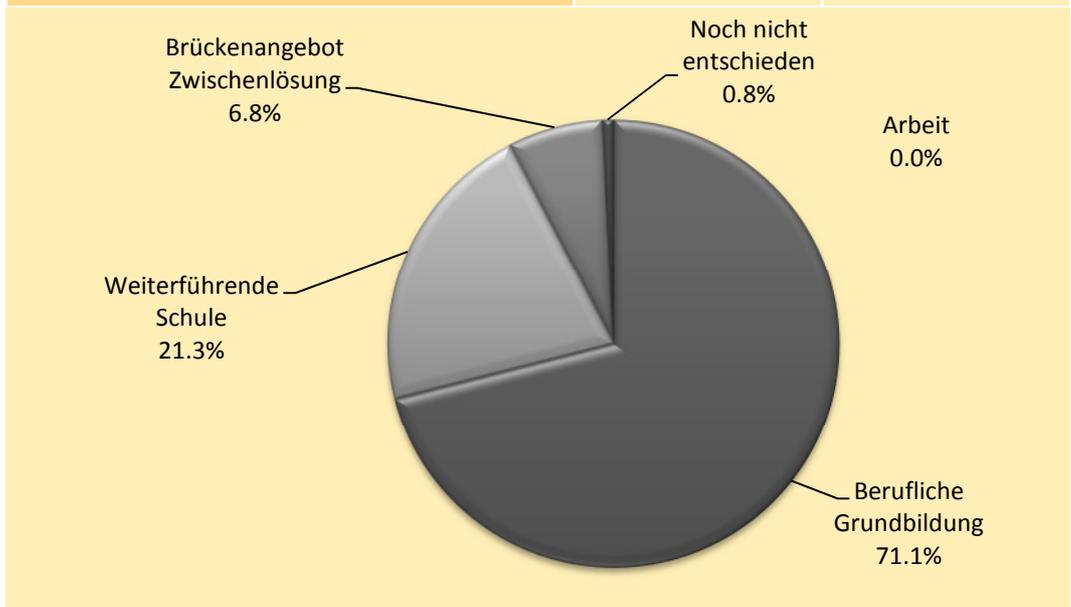
Welche Wege schlagen die Urner Oberstufenschüler/innen nach der obligatorischen Schulzeit ein?

Mögliche Wege sind:

- **Berufliche Grundbildung** (Berufslehre, Attestbildung)
- **Weiterführende Schule** (Gymnasium, Fachmittelschule etc.)
- **Brückenangebot / Zwischenlösung** (schulisches oder kombiniertes Brückenangebot, Praktikum, Sprachaufenthalt etc.)
- **Noch nicht entschieden** und
- **Arbeit ohne weitere Ausbildung**

1.1 Alle Befragten

Direkter Einstieg Sek II	351	92.4%
Berufliche Grundbildung	270	71.1%
Weiterführende Schule	81	21.3%
Kein direkter Einstieg Sek II	29	7.6%
Brückenangebot/Zwischenlösung	26	6.8%
Noch nicht entschieden	3	0.8%
Arbeit (keine weitere Ausbildung geplant)	0	0.0%
Total (alle Befragten)	380	100.0%



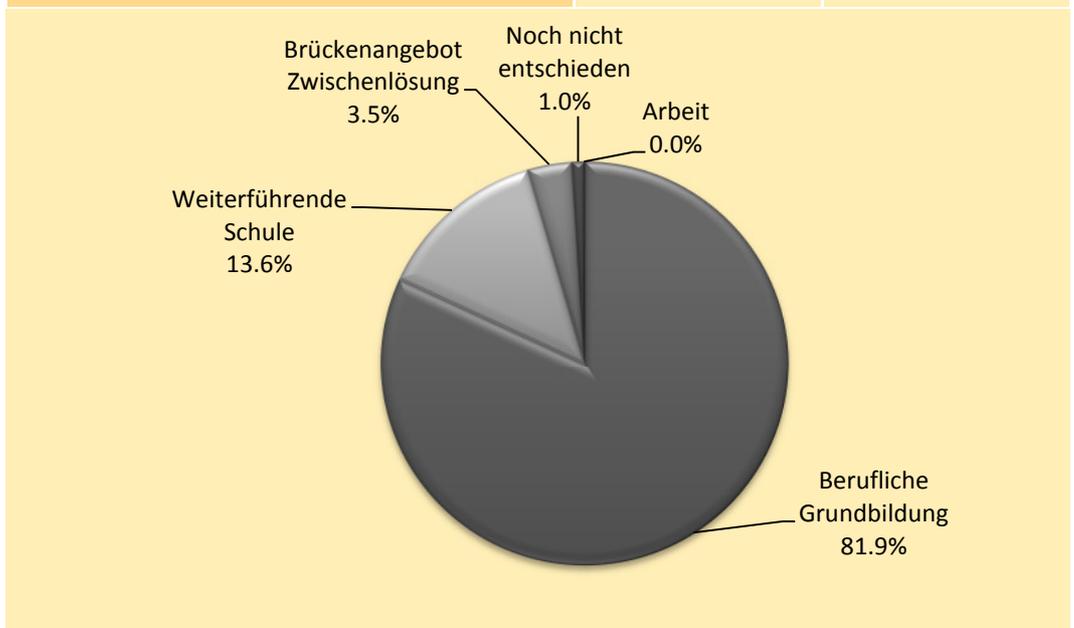
- 92% (Vorjahr 88%) der Urner Jugendlichen schafften den nahtlosen Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (berufli-

che Grundbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium).

- 71% (Vorjahr 68%) der Befragten stiegen direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die berufliche Grundbildung (Lehre mit EFZ oder EBA) ein.
- 21% (Vorjahr 20%) wählten einen schulischen Weg. Die meisten davon streben an der Kantonalen Mittelschule die gymnasiale Maturität an.
- Knapp 7% (Vorjahr 10%) absolvieren ein Zwischenjahr.
- 3 Schulabgänger/innen (Vorjahr 8) wussten zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht, was sie nach Schulschluss tun werden.

1.2 Schulabgänger

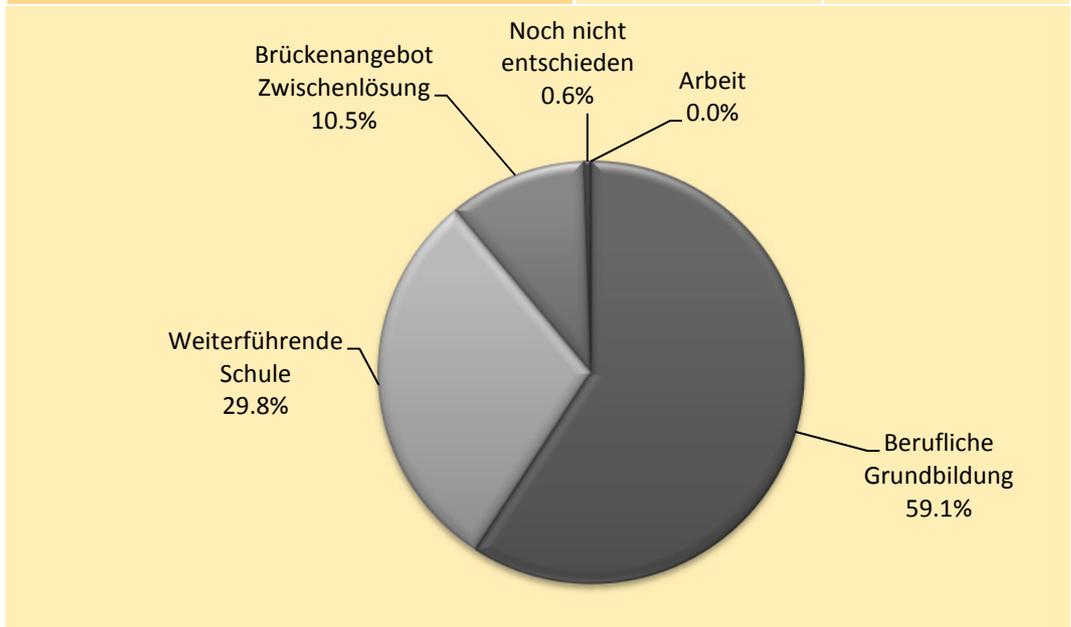
Direkter Einstieg Sek II	190	95.5%
Berufliche Grundbildung	163	81.9%
Weiterführende Schule	27	13.6%
Kein direkter Einstieg Sek II	9	4.5%
Brückenangebot/Zwischenlösung	7	3.5%
Noch nicht entschieden	2	1.0%
Arbeit	0	0.0%
Total Schulabgänger	199	100.0%



- Nur 4.5% der jungen Männer schafften den direkten Einstieg in eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II nicht.
- Fast 79% der männlichen Schulentlassenen werden im August 2014 direkt in die Berufsbildung einsteigen.

1.3 Schulabgängerinnen

Direkter Einstieg Sek II	161	88.9%
Berufliche Grundbildung	107	59.1%
Weiterführende Schule	54	29.8%
Kein direkter Einstieg Sek II	20	11.1%
Brückenangebot/Zwischenlösung	19	10.5%
Noch nicht entschieden	1	0.6%
Arbeit	0	0.0%
Total Schulabgängerinnen	181	100.0%



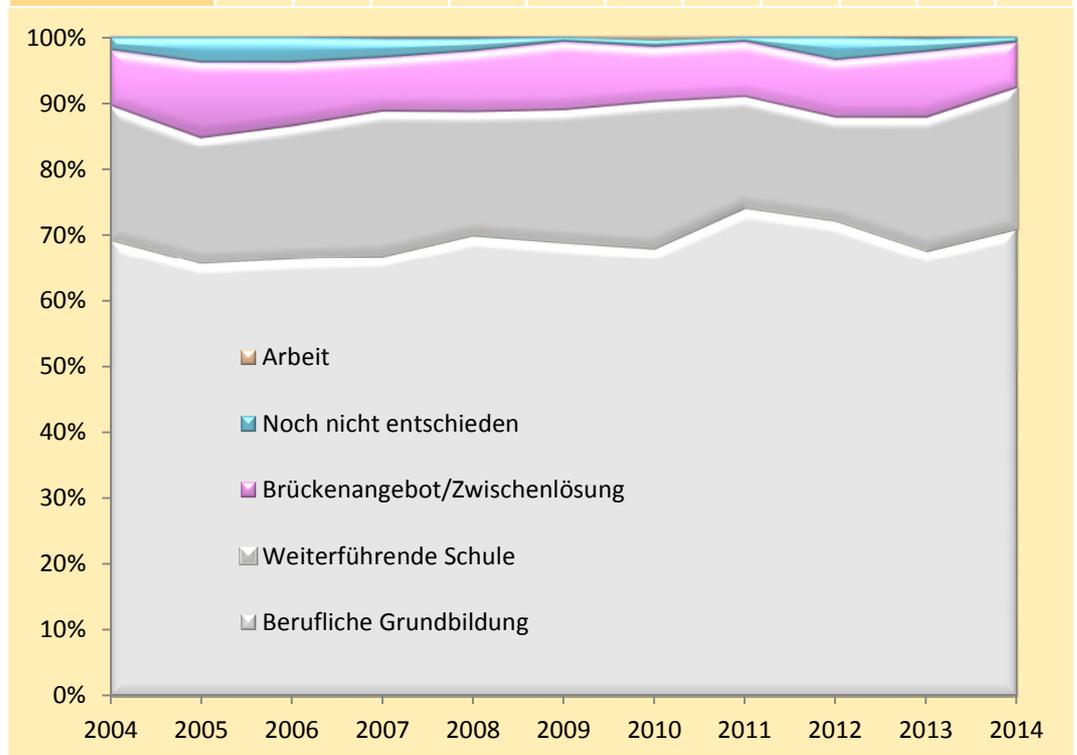
- Fast 90% (Vorjahr 80%) der Schulabgängerinnen schafften unmittelbar nach der obligatorischen Schulzeit den Übertritt in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II. Knapp 60% werden eine berufliche Grundbildung antreten. Dies ist eine erstaunliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr.
- 29.8% (Vorjahr 22.6%) der jungen Frauen besuchen eine weiterführende Schule. Es ist unklar, ob dies ein einmaliges Ergebnis ist oder ob es bei den Schulabgängerinnen einen Trend zu mehr schulischen Wegen auf Sekundarstufe II gibt.

1.4 Laufbahnwege: Vergleich mit früheren Jahren (2003 - 2013)

Hat sich das Wahlverhalten der Urner Jugendlichen in den letzten Jahren verändert?

Geringe Änderungen im
Wahlverhalten

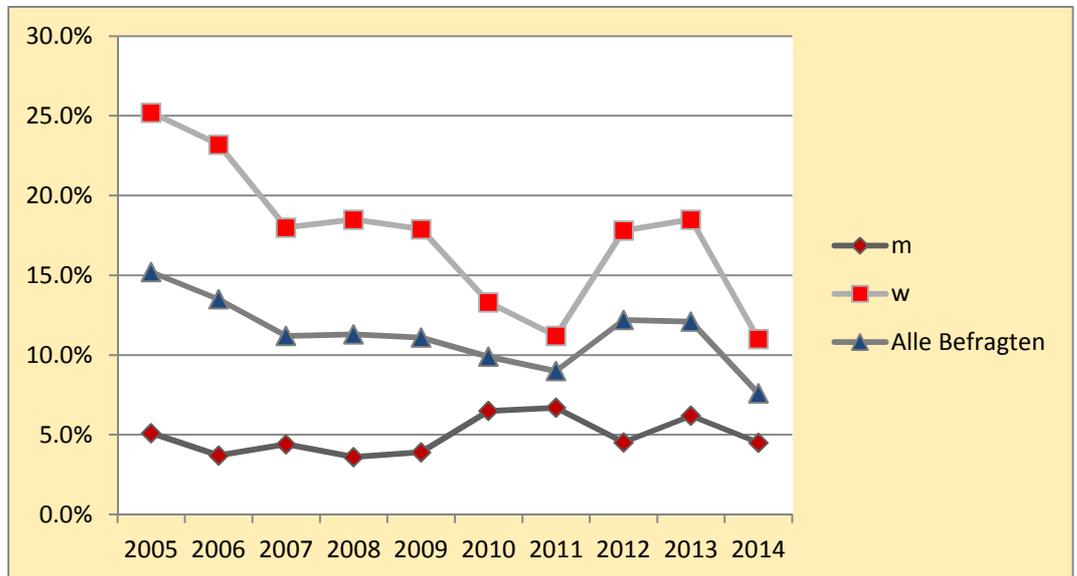
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Berufliche Grundbildung	69.4 %	65.8 %	66.5 %	66.9 %	70.1 %	69.0 %	68.1 %	74.2 %	72.2 %	67.7 %	71.1 %
Weiterführende Schule	20.3 %	19.0 %	20.1 %	21.9 %	18.6 %	20.0 %	22.1 %	16.8 %	15.6 %	20.2 %	21.3 %
Brückenangebot	8.4 %	11.5 %	9.6 %	8.1 %	9.2 %	10.3 %	8.3 %	8.3 %	8.7 %	9.9 %	6.8 %
Noch nicht entschieden	1.9 %	3.7 %	3.8 %	2.9 %	1.9 %	0.7 %	1.1 %	0.7 %	3.4 %	2.0 %	0.8 %
Arbeit	0.0 %	0.0 %	0.0 %	0.2 %	0.2 %	0.0 %	0.4 %	0.0 %	0.0 %	0.2 %	0.0 %



- Noch nie gab es im Kanton Uri einen höheren Anteil von Jugendlichen, welche direkt nach der obligatorischen Schulzeit in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II eintraten.
- Auch im Vergleich mit anderen Kantonen ist das eine extrem hohe Quote.

1.5 Schulentlassene ohne direkten Einstieg Sek II

Wie gross ist der Anteil der Jugendlichen, welche in den letzten Jahren die Schule ohne direkten Einstieg in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II verlassen haben (Zwischenlösung, Arbeit bzw. noch nicht entschieden)?



- Seit 2005 hat sich der Anteil der Jugendlichen, welche nicht direkt nach dem 9. Schuljahr in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II einsteigen, halbiert.
- Besonders stark verbessert hat sich die Situation der Schulabgängerinnen. 2005 machten noch rund 25% der jungen Frauen ein Zwischenjahr, heute sind es nur noch etwas mehr als 10%.

2 Berufliche Grundbildung

Welche Berufe werden am häufigsten gewählt?

2.1 "Hitliste der Berufe", alle Befragten

	Lehrberuf	m	w	alle	in %	in % add.
1	Kaufmann/-frau EFZ, Erweiterte Grundbildung	12	26	38	14.1%	14.1%
2	Elektroinstallateur/in EFZ	23	1	24	8.9%	23.0%
3	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	3	11	14	5.2%	28.1%
4	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	0	14	14	5.2%	33.3%
5	Maurer/in EFZ	14	0	14	5.2%	38.5%
6	Metallbauer/in EFZ	10	0	10	3.7%	42.2%
7	Polymechaniker/in EFZ	9	0	9	3.3%	45.6%
8	Zeichner/in EFZ	6	3	9	3.3%	48.9%
9	Zimmermann/Zimmerin EFZ	7	0	7	2.6%	51.5%
10	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	6	0	6	2.2%	53.7%
11	Coiffeur/-euse EFZ	0	6	6	2.2%	55.9%
12	Schreiner/in EFZ	5	1	6	2.2%	58.1%
13	Automobil-Fachmann/-frau EFZ	5	0	5	1.9%	60.0%
14	Dentalassistent/in EFZ	0	5	5	1.9%	61.9%
15	Maler/in	0	5	5	1.9%	63.7%
16	Sanitärinstallateur/in EFZ	5	0	5	1.9%	65.6%
17	Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ	1	3	4	1.5%	67.0%
18	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	4	0	4	1.5%	68.5%
19	Forstwart/in EFZ	4	0	4	1.5%	70.0%
20	Gärtner/in EFZ	2	2	4	1.5%	71.5%
21	Kaufmann/-frau EFZ, Basis-Grundbildung	2	2	4	1.5%	73.0%
22	Logistiker/in EFZ	2	2	4	1.5%	74.4%
23	Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ	0	4	4	1.5%	75.9%
24	Spengler/in EFZ	4	0	4	1.5%	77.4%
25	Strassenbauer/in EFZ	4	0	4	1.5%	78.9%
26	Bekleidungsgestalter/in EFZ	0	3	3	1.1%	80.0%
27	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	0	3	3	1.1%	81.1%
28	Heizungsinstallateur/in EFZ	3	0	3	1.1%	82.2%
29	Landmaschinenmechaniker/in EFZ	3	0	3	1.1%	83.3%
30	Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ	2	0	2	0.7%	84.1%
31	Baumaschinenmechaniker/in EFZ	2	0	2	0.7%	84.8%
32	Baupraktiker/in EBA	2	0	2	0.7%	85.6%
33	Drucktechnologe/-login EFZ	0	2	2	0.7%	86.3%
34	Laborant/in EFZ	2	0	2	0.7%	87.0%
35	Netzelektriker/in EFZ	2	0	2	0.7%	87.8%
36	Restaurationsfachmann/-frau EFZ	0	2	2	0.7%	88.5%
37	Schreinerpraktiker/in EBA	1	1	2	0.7%	89.3%

Schulschluss 2014, wohin?

38	Agrarpraktiker/in EBA	1	0	1	0.4%	89.6%
39	Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA	1	0	1	0.4%	90.0%
40	Augenoptiker/in EFZ	0	1	1	0.4%	90.4%
41	Automatiker/in EFZ	1	0	1	0.4%	90.7%
42	Automatikmonteur/in EFZ	1	0	1	0.4%	91.1%
43	Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA	0	1	1	0.4%	91.5%
44	Büroassistent/in EBA	0	1	1	0.4%	91.9%
45	Detailhandelsassistent/in EBA	0	1	1	0.4%	92.2%
46	Elektroniker/in EFZ	1	0	1	0.4%	92.6%
47	Fleischfachmann/-frau EFZ	1	0	1	0.4%	93.0%
48	Florist/in EFZ	0	1	1	0.4%	93.3%
49	Koch/Köchin EFZ	0	1	1	0.4%	93.7%
50	Konstrukteur/in EFZ	1	0	1	0.4%	94.1%
51	Kunststofftechnologe/-login EFZ	1	0	1	0.4%	94.4%
52	Landwirt/in EFZ	0	1	1	0.4%	94.8%
53	Mediamatiker/in EFZ	0	1	1	0.4%	95.2%
54	Metallbaukonstrukteur/in EFZ	1	0	1	0.4%	95.6%
55	Metallbaupraktiker/in EBA	1	0	1	0.4%	95.9%
56	Milchtechnologe/-login EFZ	1	0	1	0.4%	96.3%
57	Multimediaelektroniker/in EFZ	1	0	1	0.4%	96.7%
58	Plattenleger/in EFZ	1	0	1	0.4%	97.0%
59	Polybauer/in EFZ	1	0	1	0.4%	97.4%
60	Polygraf/in EFZ	0	1	1	0.4%	97.8%
61	Produktionsmechaniker/in EFZ	1	0	1	0.4%	98.1%
62	Reifenpraktiker/in EBA	1	0	1	0.4%	98.5%
63	Seilbahn-Mechatroniker/in EFZ	1	0	1	0.4%	98.9%
64	Systemgastronomiefachmann/-frau EFZ	0	1	1	0.4%	99.3%
65	Telematiker/in EFZ	1	0	1	0.4%	99.6%
66	Tiermedizinische/r Praxisassistent/in EFZ	0	1	1	0.4%	100.0%
	Total	163	107	270	100%	

- In der beruflichen Grundbildung werden im Kanton Uri etwa 130 Berufe angeboten. Davon wurden 2014 effektiv 66 gewählt.

Kommentar: Einerseits gibt es für diverse Berufe nur einen Lehrbetrieb und gewisse Lehrstellen werden deshalb nicht jedes Jahr angeboten. Andererseits gibt es auch Berufe, die zwar angeboten, aber von den Jugendlichen nicht gewählt werden.

- 54% der Jugendlichen, welche eine berufliche Grundbildung absolvieren, wählen aus einem engen Spektrum von 10 Berufen.

Wie unterscheidet sich die Berufswahl von jungen Männern und Frauen?

2.2 Geschlechtsspezifische Berufswahl



- Es gibt erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede im Berufswahlverhalten. Nur gerade 10 Berufe wurden 2014 von beiden Geschlechtern gewählt.

2.2.1 Berufswahl der jungen Männer

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Elektroinstallateur/in EFZ	23	14.1%	14.1%
2	Maurer/in EFZ	14	8.6%	22.7%
3	Kaufmann/-frau EFZ, Erweiterte Grundbildung	12	7.4%	30.1%
4	Metallbauer/in EFZ	10	6.1%	36.2%
5	Polymechaniker/in EFZ	9	5.5%	41.7%
6	Zimmermann/Zimmerin EFZ	7	4.3%	46.0%
7	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	6	3.7%	49.7%
8	Zeichner/in EFZ	6	3.7%	53.4%
9	Automobil-Fachmann/-frau EFZ	5	3.1%	56.4%
10	Sanitärinstallateur/in EFZ	5	3.1%	59.5%
11	Schreiner/in EFZ	5	3.1%	62.6%
12	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	4	2.5%	65.0%
13	Forstwart/in EFZ	4	2.5%	67.5%
14	Spengler/in EFZ	4	2.5%	69.9%
15	Strassenbauer/in EFZ	4	2.5%	72.4%
16	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	3	1.8%	74.2%
17	Heizungsinstallateur/in EFZ	3	1.8%	76.1%
18	Landmaschinenmechaniker/in EFZ	3	1.8%	77.9%
19	Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ	2	1.2%	79.1%
20	Baumaschinenmechaniker/in EFZ	2	1.2%	80.4%
21	Baupraktiker/in EBA	2	1.2%	81.6%
22	Gärtner/in EFZ	2	1.2%	82.8%
23	Kaufmann/-frau EFZ, Basis-Grundbildung	2	1.2%	84.0%
24	Laborant/in EFZ	2	1.2%	85.3%
25	Logistiker/in EFZ	2	1.2%	86.5%
26	Netzelektriker/in EFZ	2	1.2%	87.7%
27	Agrarpraktiker/in EBA	1	0.6%	88.3%
28	Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA	1	0.6%	89.0%
29	Automatiker/in EFZ	1	0.6%	89.6%
30	Automatikmonteur/in EFZ	1	0.6%	90.2%
31	Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ	1	0.6%	90.8%
32	Elektroniker/in EFZ	1	0.6%	91.4%
33	Fleischfachmann/-frau EFZ	1	0.6%	92.0%
34	Konstrukteur/in EFZ	1	0.6%	92.6%
35	Kunststofftechnologe/-login EFZ	1	0.6%	93.3%
36	Metallbaukonstrukteur/in EFZ	1	0.6%	93.9%
37	Metallbaupraktiker/in EBA	1	0.6%	94.5%
38	Milchtechnologe/-login EFZ	1	0.6%	95.1%
39	Multimediaelektroniker/in EFZ	1	0.6%	95.7%
40	Plattenleger/in EFZ	1	0.6%	96.3%
41	Polybauer/in EFZ	1	0.6%	96.9%

42	Produktionsmechaniker/in EFZ	1	0.6%	97.5%
43	Reifenpraktiker/in EBA	1	0.6%	98.2%
44	Schreinerpraktiker/in EBA	1	0.6%	98.8%
45	Seilbahn-Mechatroniker/in EFZ	1	0.6%	99.4%
46	Telematiker/in EFZ	1	0.6%	100.0%
	Total	163	100.0%	

- Die Berufswahl der jungen Männer ist traditionell sehr stark auf handwerkliche und technische Berufe ausgerichtet.

2.2.2 Berufswahl der jungen Frauen

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Kaufmann/-frau EFZ, Erweiterte Grundbildung	26	24.3%	24.3%
2	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	14	13.1%	37.4%
3	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	11	10.3%	47.7%
4	Coiffeur/-euse EFZ	6	5.6%	53.3%
5	Dentalassistent/in EFZ	5	4.7%	57.9%
6	Maler/in	5	4.7%	62.6%
7	Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ	4	3.7%	66.4%
8	Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ	3	2.8%	69.2%
9	Bekleidungsgestalter/in EFZ	3	2.8%	72.0%
10	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	3	2.8%	74.8%
11	Zeichner/in EFZ	3	2.8%	77.6%
12	Drucktechnologe/-login EFZ	2	1.9%	79.4%
13	Gärtner/in EFZ	2	1.9%	81.3%
14	Kaufmann/-frau EFZ, Basis-Grundbildung	2	1.9%	83.2%
15	Logistiker/in EFZ	2	1.9%	85.0%
16	Restaurationsfachmann/-frau EFZ	2	1.9%	86.9%
17	Augenoptiker/in EFZ	1	0.9%	87.9%
18	Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA	1	0.9%	88.8%
19	Büroassistent/in EBA	1	0.9%	89.7%
20	Detailhandelsassistent/in EBA	1	0.9%	90.7%
21	Elektroinstallateur/in EFZ	1	0.9%	91.6%
22	Florist/in EFZ	1	0.9%	92.5%
23	Koch/Köchin EFZ	1	0.9%	93.5%
24	Landwirt/in EFZ	1	0.9%	94.4%
25	Mediamatiker/in EFZ	1	0.9%	95.3%
26	Polygraf/in EFZ	1	0.9%	96.3%
27	Schreiner/in EFZ	1	0.9%	97.2%
28	Schreinerpraktiker/in EBA	1	0.9%	98.1%
29	Systemgastronomiefachmann/-frau EFZ	1	0.9%	99.1%
30	Tiermedizinische/r Praxisassistent/in EFZ	1	0.9%	100.0%
	Total	107	100.0%	

- Junge Frauen wählen aus einem engeren Spektrum (nur 30 verschiedene Berufe) als junge Männer.
- 48% der Frauen wählen einen der 3 Berufe Kauffrau, Detailhandelsfachfrau oder Fachfrau Gesundheit.

2.3 Schnupperlehren

Schnupperlehren haben nach wie vor eine grosse Bedeutung für die Berufswahlentscheidung der Jugendlichen. Sie sollten gut vor- und nachbereitet werden und gemäss Berufswahlfahrplan zum richtigen Zeitpunkt erfolgen.

2.3.1 Zeitpunkt der ersten Schnupperlehre

Wann haben Jugendliche ihre erste Schnupperlehre gemacht ?

Zeitpunkt der 1. Schnupperlehre	Anzahl	in%
6. Klasse Primarschule	1	0.3%
1. Oberstufe	30	7.9%
1. Semester 2. Oberstufe	54	14.2%
2. Semester 2. Oberstufe	203	53.4%
3. Oberstufe	6	1.6%
Keine Angaben oder keine Schnupperlehren gemacht (z.B. 3. Gymnasium)	86	22.6%
Total	380	100.0%

Kommentar: Schnupperlehren, welche bereits im 7. Schuljahr stattfinden (ca. 8%), sind in der Regel zu früh. Auch im ersten Semester des 8. Schuljahres sind viele Jugendliche noch nicht „reif“ und genügend vorbereitet für eine Schnupperlehre. Erst wenn sich die Jugendlichen intensiv mit ihren Interessen und Fähigkeiten auseinandergesetzt und sich gründlich über mögliche Berufe informiert haben, sollten Schnupperlehren durchgeführt werden. Schnupperlehren gehören nicht an den Beginn des Berufswahlprozesses.

2.3.2 Anzahl der Schnupperlehren

Wie viele Schnupperlehren wurden gemacht?

Anzahl Schnupperlehren	Anzahl	in%
1 Schnupperlehre	6	1.6%
2 Schnupperlehren	28	7.4%
3 Schnupperlehren	35	9.2%
4 Schnupperlehren	60	15.8%
5 Schnupperlehren	63	16.6%
6 Schnupperlehren	49	12.9%
7 Schnupperlehren	27	7.1%
8 Schnupperlehren	18	4.7%
9 Schnupperlehren	7	1.8%
10 und mehr Schnupperlehren	11	2.9%
Keine Angaben oder keine Schnupperlehren gemacht (z.B. 3. Gymnasium)	76	20.0%
Total	380	100.0%

- Eine Mehrheit der Jugendlichen absolviert zwischen 2 und 7 Schnupperlehren. Im Durchschnitt waren es ziemlich genau 5 Schnupperlehren.

2.3.3 Anzahl Berufe, welche mit Hilfe einer Schnupperlehre erkundet wurden

Wie viele Berufe haben Jugendliche, welche im Herbst 2014 eine Lehre beginnen, mittels Schnupperlehre(n) kennengelernt?

Anzahl erkundete Berufe	Anzahl	In %
1 Beruf	26	6.8%
2 Berufe	83	21.8%
3 Berufe	82	21.6%
4 Berufe	62	16.3%
5 Berufe	34	8.9%
6 Berufe	5	1.3%
7 Berufe	7	1.8%
Keine Angaben oder keine Schnupperlehren gemacht (z.B. 3. Gymnasium)	81	21.3%
Total	380	100.0%

- Eine grosse Mehrheit der Jugendlichen erkundigte in der Berufswahlphase 2 bis 4 Berufe mit Hilfe von Schnupperlehren. Im Durchschnitt wurden 3 Berufe durch Schnupperlehren kennen gelernt.

2.3.4 Auswertung der Schnupperlehren durch die Jugendlichen

Wie viele Schnupperlehren haben die Jugendlichen schriftlich ausgewertet?

Anzahl schriftliche Auswertungen	Anzahl	In %
Keine schriftliche Auswertung gemacht	44	11.6%
1 Schnupperlehre schriftlich ausgewertet	69	17.6%
2 Schnupperlehren schriftlich ausgewertet	65	17.6%
3 Schnupperlehren schriftlich ausgewertet	50	13.2%
4 Schnupperlehren schriftlich ausgewertet	32	7.4%
5 Schnupperlehren schriftlich ausgewertet	24	7.4%
6 Schnupperlehren schriftlich ausgewertet	9	2.4%
7 Schnupperlehren schriftlich ausgewertet	3	0.8%
8 Schnupperlehren schriftlich ausgewertet	2	0.5%
10 Schnupperlehren schriftlich ausgewertet	2	0.5%
Keine Angaben oder keine Schnupperlehren gemacht (z.B. 3. Gymnasium)	80	21.1%
Total	380	100.0%

- Etwa 12% (Vorjahr 20%) gaben an, dass sie für ihre Schnupperlehren nie eine schriftliche Auswertung gemacht haben. Schriftliche Auswertungen helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre Erfahrungen zu reflektieren und erleichtern die Planung weiterer Schnupperlehren und die Berufswahlentscheidung.

2.3.5 Rückmeldungen durch die Lehrbetriebe

Wie viele schriftliche Schnupperlehr-Rückmeldungen der Lehrbetriebe haben die Jugendlichen erhalten?

Anzahl Rückmeldungen durch Lehrbetriebe	Anzahl	In %
Keine Rückmeldungen erhalten	18	4.7%
1 Rückmeldung	46	12.1%
2 Rückmeldungen	53	13.9%
3 Rückmeldungen	51	13.4%
4 Rückmeldungen	35	9.2%
5 Rückmeldungen	48	12.6%
Mehr als 5 Rückmeldungen erhalten	49	12.9%
Keine Angaben oder keine Schnupperlehren gemacht (z.B. 3. Gymnasium)	80	21.1%
Total	380	100.0%

- Nur etwa 5% der Schulentlassenen haben nie eine schriftliche Rückmeldung von den Lehrbetrieben erhalten.

Kommentar: Hier hat sich die Situation eindeutig verbessert. Es gibt für diverse Berufe geeignete Vorlagen und immer mehr Schüler/innen geben zu Beginn der Schnupperlehre bei den betreuenden Personen ein Rückmeldeformular ab. Damit bewirken sie, dass sie vermehrt auch schriftliche Feedbacks erhalten.

2.3.6 Schnupperlehren in "geschlechtsuntypischen" Berufen

Wie gross ist der Anteil der Jugendlichen, die eine Schnupperlehre in Berufen machten, welche mehrheitlich vom anderen Geschlecht ausgeübt werden?

Schulabgängerinnen	Anzahl	In %
Schnupperlehre in Berufen, die mehrheitlich von Männer gelernt werden	22	12.2%
Keine Schnupperlehre in sog. "Männerberufen"	129	71.3%
Keine Angaben oder keine Schnupperlehren gemacht (z.B. 3. Gymnasium)	30	16.6%
Total	181	100.0%
Schulabgänger		
Schnupperlehre in Berufen, die mehrheitlich von Frauen gelernt werden	4	2.0%
Keine Schnupperlehre in sog. "Frauenberufen"	189	95.0%
Keine Angaben oder keine Schnupperlehren gemacht (z.B. 3. Gymnasium)	6	3.0%
Total	199	100.0%

Immerhin 12% der Schulabgängerinnen machten eine Schnupperlehre in einem „Männerberuf“. Bei den Schulabgängern gibt es nur sehr wenige Schnupperlehren in Berufen, die mehrheitlich von Frauen gewählt werden.

2.4 Zahl der Bewerbungen (Jugendliche mit Lehrbeginn 2014)

Wie oft mussten sich die Jugendlichen, welche im Sommer 2014 eine Lehre antreten, bewerben?

Effektiv gemachte Bewerbungen	Anzahl	In %	In % add.
Ich musste gar keine eigentliche Bewerbung machen / keine Angaben	9	3.3%	3.3%
1 Bewerbung	29	10.7%	14.1%
2 Bewerbungen	37	13.7%	27.8%
3 Bewerbungen	39	14.4%	42.2%
4 Bewerbungen	44	16.3%	58.5%
5 Bewerbungen	23	8.5%	67.0%
6 Bewerbungen	26	9.6%	76.7%
7 Bewerbungen	10	3.7%	80.4%
8 Bewerbungen	11	4.1%	84.4%
9 Bewerbungen	3	1.1%	85.6%
10-19 Bewerbungen	37	13.7%	99.3%
20-29 Bewerbungen	2	0.7%	100.0%
Total	270	100.0%	

- Im Durchschnitt mussten die Jugendlichen 3.4 (Vorjahr 4.8) Bewerbungen schreiben.
- 59% haben maximal 4 Bewerbungen geschrieben. Nur etwa 1% geben an, mehr als 20 Bewerbungen gemacht zu haben.

2.5 Zeitpunkt der Zusagen

Wann wurden die Lehrstellen definitiv zugesagt (mündlich oder schriftlich)?

Zeitpunkt der Zusagen	2010	2011	2012	2013	2014
Zusagen bereits im 8. Schuljahr	8%	8%	4%	5%	10%
August/September 9. Schuljahr	23%	19%	29%	38%	39%
Oktober/November 9. Schuljahr	44%	45%	41%	32%	30%
Dezember-März 9. Schuljahr	17%	19%	17%	18%	14%
Ab April 9. Schuljahr	6%	7%	5%	3%	6%
Keine Angaben	2%	2%	4%	5%	2%
	100%	100%	100%	100%	100%

- 2014 wurden 10% der Lehrstellen vor Beginn des 9. Schuljahres vergeben.
- Viele Betriebe, welche sich an die Empfehlungen halten (Zusagen erst im 9. Schuljahr), nutzen die ersten Wochen des 9. Schuljahres für die Selektion der Lernenden.

- Der Trend zu immer früheren Vergaben hat sich 2014 verstärkt.

Kommentar: Verfrühte definitive Zusicherungen für eine Lehrstelle sind aus entwicklungspsychologischer Sichtweise problematisch. Der Berufswahlprozess wird vorzeitig abgebrochen, die Auseinandersetzung mit sich selber und der Berufswahl wird erschwert oder findet gar nicht statt. Zusagen vor Beginn des 9. Schuljahres sind unter diesem Gesichtspunkt unerwünscht.

Die aktuelle Situation auf dem Lehrstellenmarkt führt zu einem verschärften Wettbewerb um die so genannten „guten“ Bewerbenden. Insbesondere die Eltern sollten in dieser Situation kühlen Kopf bewahren und Zusagen nur dann machen, wenn sie überzeugt sind, dass die Berufswahl ihres Sohnes/ihrer Tochter „richtig“ ist. In sehr vielen Berufen gibt es auch zu einem späteren Zeitpunkt noch freie Lehrstellen.

2.6 Ausserkantonale Lehrstellen

Wie gross ist der Anteil der jungen Urner/innen, die ihre Berufsbildung ausserhalb des Kantons absolvieren?

		2012		2013		2014
Berufsbildung in Uri	287	91.4%	256	93.4%	253	93.7%
Berufsbildung in einem anderen Kanton	27	8.6%	18	6.6%	17	6.3%
Total	314	100.0%	274	100.0%	270	100.0%

- Nur sehr wenige Urner Jugendliche absolvieren die berufliche Grundbildung ausserhalb des Kantons und die Tendenz ist immer noch leicht sinkend.

2.7 Zufriedenheit mit der Berufswahl

Gibt es Jugendliche, die am Ende der obligatorischen Schulzeit lieber einen anderen Beruf lernen würden? Wie zufrieden sind die Schulabgänger/innen mit ihrem Beruf?

	Anzahl	In %
Anzahl Jugendliche, welche lieber einen anderen Beruf lernen würden	12	4.4%
Anzahl Jugendliche welche angeben, sie würden keinen anderen Beruf wählen, wenn sie nochmals die Wahl hätten	252	93.3%
Keine Angaben	6	2.2%
Total	270	100.0%

- Eine grosse Mehrheit der Jugendlichen, welche in die berufliche Grundbildung einsteigt, ist überzeugt, dass die Berufswahl richtig war.

3 Brückenangebote / Zwischenlösungen

Welche Brückenangebote und Zwischenlösungen werden gewählt?

Geschlecht	M	w	alle
Schulisches Brückenangebot	4	8	12
Kombiniertes Brückenangebot	2	4	6
Integratives Brückenangebot	0	1	1
Sprachaufenthalt (Schule, Au-Pair etc.)	0	0	0
Sozialjahr	0	3	3
Andere	1	3	4
Total	7	19	26

- Neben den offiziellen staatlichen Brückenangeboten gibt es auch diverse individuelle Lösungen. Auffällig ist, dass das klassische Welschlandjahr 2014 nicht mehr gewählt wurde.
- Im Vergleich zu anderen Kantonen ist die Zahl der Zwischenlösungen im Kanton Uri sehr tief. Dies gilt auch dann, wenn man die 3 Jugendlichen dazu zählt, welche zum Zeitpunkt der Umfrage noch nicht wussten, was sie nach Schulschluss tun werden.

4 Weiterführende Schulen

Wie viele Jugendliche besuchen eine weiterführende Schule? Um welche Schultypen handelt es sich?

Geschlecht	m	w	alle
Gymnasium	27	46	73
FMS	0	7	7
Andere	0	1	1
Total	27	44	81

- 81 Jugendliche entschieden sich für einen schulischen Weg auf Sekundarstufe II. Das sind ca. 21% (Vorjahr 20%). Es gibt im Kanton Uri keinen Trend hin zu mehr schulischen Ausbildungen auf Sekundarstufe II. Die Zahlen der letzten Jahre schwankten jeweils zwischen 15 und 21%.

5 Noch nicht entschieden

Wie viele Jugendliche haben am Ende der Schulzeit keine konkrete Lösung gefunden?

- Zum Zeitpunkt der Befragung wussten 3 Jugendliche (Vorjahr 8) noch nicht, was sie nach dem Schulschluss tun werden.

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung bietet den Jugendlichen weiterhin Unterstützung an. Unter gewissen Bedingungen besteht auch die Möglichkeit für eine Anmeldung beim Case Management Berufsbildung.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass im Sommer nach Schulende die meisten Jugendlichen ohne Lösung noch eine Lehrstelle oder mindestens eine Zwischenlösung finden.

6 Arbeit

Wie gross ist der Anteil der Jugendlichen, die keine Lehre oder andere Ausbildung mehr machen und direkt ins Arbeitsleben einsteigen möchten?

- Niemand gab an, vorläufig keine Ausbildung auf der Sekundarstufe II zu planen.